



Ztm. René Stübner von QuadroCAD ist Initiator der Euroregio Digitale und wies auf die Wichtigkeit eines gemeinsamen Austauschs hin

Die Euroregio Digitale 2014 stand ganz im Sinne des Netzwerk-Gedankens

ZWISCHEN DIGITALER UND ANALOGER REALITÄT

Digital, Sicher, Erfolgreich – unter diesem Credo initiierten die Unternehmen QuadroCAD Fräscenter und Goldquadrat im September 2014 die Euroregio Digitale. Mehr als 50 interessierte Zahntechniker und Zahnmediziner sind der Einladung gefolgt und haben sich über moderne Materialien, innovative Technologien und durchdachte Konzepte informiert.

KONTAKT

▪ QuadroCAD FräsCenter
Pastor-Pauli-Straße 9
52511 Geilenkirchen
Fon +49 (0) 24 62 59 71
Fax +49 (0) 24 62 90 72 46
info@quadrocad.de

▪ GOLDQUADRAT GmbH
Büttnerstraße 13
30165 Hannover
Fon +49 (0)511 449897-0
Fax +49 (0)511 449897-44
info@goldquadrat.de

FACEBOOK PAGE





Roland Gröger von Juvora Dental sprach über das Biomaterial PEEK und zeigte, wie es in die CAD/CAM-Fertigung integriert werden kann

Um die Möglichkeiten der digitalen Fertigung voll nutzen zu können, ist nicht unbedingt eine eigene Fräsmaschine notwendig. Vielmehr zählen das Bewusstsein um das Potential der Technologien und das wissenschaftlich fundierte Knowhow rund um Materialien und Vorgehensweisen. In diesem Sinne initiierte das Fräszentrum QuadroCAD aus Geilenkirchen die Euroregio Digitale 2014 und konnte hierfür kompetente Referenten und Partnerunternehmen gewinnen. Mit seinen einleitenden Worten wies *Ztm. René Stübner* von QuadroCAD darauf hin, wie wichtig er den gemeinsamen Austausch findet. Nur so sei es möglich, das Potential der Digitalisierung ausnutzen zu können. Als Fräszentrum agiert er als Netzwerk-Partner für Dentallabore und Zahnarztpraxen. Für die Euroregio Digitale 2014 hat er sich unter anderem die Unterstützung des Unternehmens Goldquadrat geholt. *Wilhelm Mühlenberg*, Geschäftsführer bei Goldquadrat, betonte, dass auch er das Miteinander als wesentlichen Erfolgsbaustein erachte; gerade bezüglich der Schnelligkeit digitaler Technologien.

Digitaler Workflow

Den ersten Vortrag hielt *Uwe Frings* aus Geilenkirchen, der sich seit vielen Jahren mit dem digitalen Workflow beschäftigt. Röntgen,

Farbmessung, Gesichtsbogenbestimmung, intraorale Datenerfassung – die Indikationen erweitern sich für ihn stetig. In enger Interaktion mit dem Zahntechniker realisiert *Frings* bereits viele Abläufe innerhalb der prothetischen Prozesskette auf digitalem Weg. Er sprach über seine Erfahrung mit dem Intraoral-Scanner und die Vorteile, die für ihn entstehen. „Die Scanner werden immer kleiner, schneller und genauer“, fasste er zusammen. Da es nach wie vor Indikationen gibt, in denen er der konventionellen Abformung den Vorzug gibt, ist in seinem Praxislabor der Modellscanner unverzichtbar. Am Ende seines Vortrags ging er auf die Grenzen des digitalen Workflows ein und äußerte den konkreten Wunsch: „Ich möchte das schnelle Provisorium, das direkt in der Praxis geplottet werden kann.“ Gut vorstellbar, ähnlich wie ein Papierdrucker könnte direkt nach der Datenerfassung im Mund die provisorische Versorgung in wenigen Minuten gedruckt werden. Derzeit fehlen allerdings bezahlbare Drucker, die eine entsprechend hohe Präzision liefern.

Neues Material mit langer Geschichte

Roland Gröger, Juvora Dental, ging auf einen in der Zahnmedizin relativ jungen Werk-



Neben den Vorträgen wurden verschiedene Workshops angeboten und hier detailliert auf Anwendungseinheiten hingewiesen

stoff ein: Polyetheretherketon (PEEK). Der Referent erläuterte die materialtechnische Historie sowie die guten Eigenschaften des Materials und betonte mehrfach die hohe Relevanz eines Biomaterials. PEEK wird in der Humanmedizin seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt, beispielsweise als Ersatzmaterial bei Defekten in der Schädelkalotte, hat eine knochenähnliche Festigkeit, ist physiologisch unlöslich, gewebefreundlich, zytotoxisch unbedenklich sowie thermisch isolierend. Unter anderem wegen dieser Aspekte gewinnt der teilkristalline Hochleistungskunststoff in Kombination mit seinen sehr guten mechanischen Eigenschaften, der hohen Temperaturbeständigkeit und einer ausgezeichneten chemischen Beständigkeit immer mehr Anhänger in der Zahnmedizin und Zahntechnik. Juvora Dental bietet hochreine, industriell gefertigte PEEK-Blanks für die CAD/CAM-gestützte Fertigung an. Das Material enthält keinerlei Füllstoffe und erfüllt somit alle Anforderungen an ein Biomaterial. Mit ebenfalls werkstoffkundlichen Ausführungen richtete sich *Casper Smeets*, Kuraray Europe, an die Zuhörer. Der Referent widmete sich unter der Überschrift

„Dentales Kleben. Die besten Klebestrategien“ der adhäsiven Befestigung und damit einer wichtigen Schnittstelle. *Casper Smeets* informierte über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Klebetechnik und sensibilisierte mit seinen Ausführungen für die Relevanz eines materialtechnischen Grundlagenwissens.

Die Workshops

Nach dem theoretischen Teil der Euroregio Digitale 2014 fanden praktisch orientierte Workshops statt. *Marco Bruchhausen*, Goldquadrat, präsentierte den Trios-Mundscanner von 3Shape, der mit Mobilität und Flexibilität beeindruckt. Bei einem Live-Scan zeigte der Referent die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des intraoralen Scanners. Nach dem Workshop ging es vom Kongresszentrum in das Fräszentrum QuadroCAD, wobei der Transport nicht über einen „normalen“ Shuttle organisiert wurde. Auch hier bekamen die Teilnehmer ein Gefühl für die – vielleicht nahe – Zukunft, denn sie fuhren in Elektrofahrzeugen (BMW I3, BMW I8) von A nach B. *Ztm. René Stübner* widmete

sich nun seinem Spezialthema: Der CAD/CAM-gestützten Fertigung. Er zeigte das Vorgehen am Beispiel der Fräsmaschinen Zfx Inhouse 5x von Zfx Dental sowie Quattro Mill Wet & Dry aus dem Hause Goldquadrat. Zudem stellte er den Zfx Evolution-Scanner vor. „Die perfekte Hohlkehle“ war das Thema des Workshops von *Ralf Volle* von NTI Kahla, der sich mit seinen wichtigen Ausführungen speziell an die Zahnmediziner richtete.

Fazit

Eines wurde bei der Euroregio Digitale 2014 unmissverständlich in das Bewusstsein gerufen: Die computergestützte Fertigung von Zahnersatz ist etabliert und der nächste Baustein – die intraorale digitale Datenerfassung – kann für viele Indikationen bereits sinnvoll in den Alltag integriert werden. Doch trotz aller technologischen Raffinessen und der Begeisterung für die digitalen Möglichkeiten ist nach wie vor das persönliche Miteinander ausschlaggebend. Denn die prothetische Zahnmedizin lässt sich – zum Glück – nicht nur auf Daten reduzieren. ■